

Die Geschichte der Beatband „The Lonelies“ aus Wuppertal

Drei Wichlinghausener, zwei Ronsdorfer

Anfang der sechziger Jahre war der Beat die Musik der jungen Leute und es gab viele Amateurmusiker, die Beatbands gründeten und je nach ihren verschiedenen Vorbildern auch unterschiedliche Stilrichtungen hatten. In der Regel gehörten dazu zwei bis drei Gitarren, E-Bass und Schlagzeug.

Drei Freunde aus Wichlinghausen, nämlich Ewald Berker, Jürgen Schmitz und Rudi Steinhofer taten sich zusammen und so waren zwei Gitarristen (Ewald und Jürgen) sowie ein Schlagzeuger (Rudi) gefunden. Peter Burghoff, ein Freund aus Ronsdorf, lernte zu der Zeit Bassgitarre beim Musikhaus Wessely in der Westkotter Str. und war bereit, mitzumachen, wenn er seinen Freund aus Ronsdorf, Sigi Schöler mitbringen durfte, der beim Musikhaus Wessely Gitarre lernte. So kam eine fünfköpfige Beatband zustande, die sich zunächst „The Randy`s“ nannte und im Barmer Eisenbahnviadukt Rödiger Straße im I. Obergeschoss im sog. „Ted-Herold-Club“ probte. Es folgten erste Auftritte vor lokalem Publikum, unter anderem im Nachbarschaftsheim (Naba) am Exerzierplatz Elberfeld.

Die Leimbach

Bald danach folgte der Wechsel in einen eigenen Proberaum in einer alten Fabrik in der Leimbacher Straße. Heute steht dort der südliche Anbau der St. Antonius-Klinik an der Carnaper Straße.

Es wurde ein neuer Name gesucht, der besser zum mittlerweile bevorzugten Musikstil passte, der nämlich etwas „weicher“ und von dreistimmigem Gesang geprägt war. Rudi hatte zuvor in einer Band namens „The lonely boys“ mit Werner Abé (heute „Blue Fellows“) gespielt und so wurden die „Randy`s“ in Anlehnung an diese Schreibweise in „The lonely`s“ umbenannt; die englisch korrekte Schreibweise „The Lonelies“ kam erst später.

Die Beatclubs

Es existierten diverse große Gaststätten, die auch einen Saal betrieben und so schnell beliebte Auftrittsorte für die Beatbands wurden. In Schwelm „Rheinischer Hof“, in Hilden „Tanzcasino Jansen“, in Velbert „Flora“, um nur einige zu nennen. In allen Clubs sind die „Lonely`s“ oft und gerne aufgetreten und hatten dort regelmäßig große Publikumserfolge. Dass die Konzerte auch für die Veranstalter lukrativ waren, lässt sich daran ablesen, dass als Gage teilweise ein Stundenlohn von bis zu 10,- DM pro Musiker vereinbart werden konnte, für die damalige Zeit ein Vielfaches der normalen Einkommen.

Die Beatfestivals

Schnell fanden die lokalen Beatbands und die „Lonely`s“ ihre Fans und so kam es auch zu vielen Beatkonzerten in diversen Gaststätten, Clubs und dergleichen. Höhepunkte dieser Jahre waren die Beatfestivals in der Stadthalle, die vom Musikhaus Wessely organisiert wurden und im großen Saal jedes Mal ausverkauft waren. Im Grunde war es ein Wettbewerb der verschiedenen Bands, zu denen z.B. „The Formers“, „The Snobs“, „The Beatkids“, „The Bluestars“, „The Lonestars“ usw. gehörten und es wurde ein erster, zweiter und dritter Platz vom Publikum gewählt. „The Lonely`s“ machten dreimal mit und belegten zweimal den ersten Platz.

Der Besuch der „Queen“ oder „Irrer Beat für Irre“

Der freie Journalist Heinz Browsers und der Remscheider Neurologe Dr. Franz Schmidt waren in der Sprockhöveler „Quellenburg“ auf die „Lonely`s“ aufmerksam geworden. Dr. Schmidt, der selbst komponierte, hatte aus Anlass des Besuchs der englischen „Queen“ einen gleichnamigen Hit geschrieben, den eine Beatband interpretieren sollte. Schnell war man sich einig, dass das die „Lonely`s“ übernehmen sollten. Die Tantiemen aus dieser Zusammenarbeit sollten einem Projekt für Patienten zugute kommen, die zu Unrecht in Nervenheilanstalten eingewiesen worden waren. Dank der Mitwirkung des Presse-Mitarbeiters erfolgte hierzu eine überregionale Berichterstattung, die sogar in der „Bildzeitung“ und der „Hör Zu“ zu einem Artikel mit der Schlagzeile „Irrer Beat für Irre“ führte. Danach folgte u. a. ein Fernsehauftritt beim WDR.

Udo Werner`s Talentshow

Udo Werner mit seiner Talentshow organisierte damals landesweit Gesangswettbewerbe, bei denen u. a. Musikbegeisterte, die selber einmal live vor Publikum mit einer Band als Begleitung singen wollten, auftreten konnten. Für diese Veranstaltung haben sich auch die „Lonely`s“ beworben. Nach mehrmaliger Erstplatzierung der „Lonely`s“ an verschiedenen Auftrittsorten (z. B. Oberhausen, Köln, Dortmund, Wuppertal, Solingen) winkte ein Schallplattenvertrag.

Der Schallplattenvertrag und „Die großen Acht“ von Radio Luxemburg

Der Produzent der „Ariola“ Nils Nobach, war damals gleichzeitig der Produzent von Caterina Valente und Paul Anka. Ein 10jähriger Schallplattenvertrag kam zustande und es wurde die Langspielplatte „At the hop“ sowie die gleichnamige Single produziert.

Radio Luxemburg war der erste deutschsprachige Sender, der das Thema Beatmusik aufgriff und in regelmäßigen Beiträgen entsprechende Musik sendete. Die Hitparade „Die großen Acht“ kam zustande, indem der damalige Moderator Camillo Felgen bundesweit namhafte Musikgeschäfte telefonisch abfragte und sich die acht meistverkauften Schallplatten der letzten Woche durchgeben ließ. „Wir schalten nun um nach Wuppertal, Musikhaus Wessely, Ihre Punkte bitte!“ „Gerne, Platz 1: The Beatles mit, Platz 2 usw., Platz 8: The Lonely`s mit „At the hop““. Heute würde man sagen:GEIL!

Der Wechsel ins Profilager

Nach dem Schallplattenerfolg und dem damit verbundenen steigenden Bekanntheitsgrad und Werbeeffect aus der Medienkampagne lag es nahe, aus dem Kreis der Amateurmusiker ins Profilager zu wechseln und Berufsmusiker zu werden. Es wurde Ende 1965 ein Manager gefunden, der über beste Kontakte zur Musikszene verfügte und zahlreiche Auftrittsmöglichkeiten verschaffte. Er hatte unter anderem „Casey Jones & the governours“ unter Vertrag und so kam es, dass diese beiden Bands zu Zweit landesweit unterwegs waren. Zu den Auftritten wechselten die Bands sich in zwei Spielstätten unter Verwendung der jeweils aufgebauten Musikanlagen ab, sodass das jeweilige Publikum zwei Top-Bands und eine lokale Band an einem Abend zu sehen und zu hören bekam. Ein erfolgreiches Konzept und ein grossartiger Erfolg.

Das Equipment

Die alten Fotos geben neben der musikalischen Karriere auch die Entwicklung der Musikinstrumente und der Verstärkeranlagen wieder. Sind anfangs diverse Marken und „no names“ oder Klassiker wie Echolette-Verstärker zu sehen, wandelt sich dies bald zu einer einheitlichen Ausrüstung in hoher Qualität, die zu damaliger Zeit für Amateure überhaupt nicht zu bezahlen gewesen wäre. Es gab hochwertige Mikros von Shure und ein Schlagzeug-Set von der renommierten Marke Ludwig. Fender-Gitarren und Bass sowie Fender-Verstärker als Topteil mit separater Box -und zwar für jeden Einzelnen der Musiker- waren damals (und eigentlich auch heute) hochpreisige technische Highlights und sind heute als Originale aus den 60er Jahren begehrte rare Sammlerstücke.

Genauso gab es aber auch eine Zeit, in der die „Lonely`s“ komplett über Vox-Anlagen spielten, nachdem die Beatles hierfür Vorbild waren.

Haus- und Hoflieferant für die Ausstattung war immer das Musikhaus Wessely, welches in Wuppertal damals als einziges Musikhaus in der Lage war, dieses Equipment zu liefern. Wessely hat die heimische Musikerszene sehr unterstützt und durch großzügige Ratenzahlungen solche Anschaffungen ermöglicht, die wiederum aus Gagen der Musiker je nach Einkommensanfall bestritten werden durften.

Das Ende des Profilaggers

Die Band tourte mit ihrem Manager und ihrem Tourbus durch die Lande und sah sich eines Abends in München der bitteren Tatsache ausgesetzt, dass der Manager sich mit der Abendkasse sowohl der „Lonely`s“ als auch von „Casey Jones“ abgesetzt hatte. Es gab zwar einen „Abschiedsbrief“ des Managers, der wohl die Gründe der Abreise erläutern sollte, war aber letztlich fadenscheinig und verhüllte nur allzu offen den eigentlich kriminellen Hintergrund des Ganzen. Mit nur wenig Geld im Gepäck und ohne Aussichten auf die Verabredung von Auftritten trat man die Heimreise an und kehrte in die elterlichen Haushalte nach Wuppertal zurück. Der Ausflug ins Profilage war damit 1966 beendet, was aber dem musikalischen Schaffen keinen Abbruch tat, da es nun wieder als Amateure weiter ging.

Weiter als erfolgreiche Amateurband

Es gelang den „Lonely`s“ schnell, im heimischen Umfeld und Umland wieder Fuß zu fassen und alte Kontakte zu knüpfen. Zahlreiche Auftritte folgten, oft war dies mit regelmäßigen Konzerten für ein und denselben Veranstalter oder auch mit mehrtägigen Engagements verbunden, die so nach und nach auch wieder überörtliches Interesse nach sich zogen. Die Entfernungen zu den Auftrittsorten wurden wieder größer, der Erfolg war großartig und die Fans begeistert.

Der Beat geht, die Disco-Ära kommt

Trotz dieser Erfolge war der sich wandelnde Zeitgeist nicht aufzuhalten. Die Ära des Beats und der Beatklubs näherte sich ihrem Ende und es begann die Zeit des Disco-Sounds und der Discos, in denen handgemachte Musik nicht mehr so gefragt war, sondern moderner Sound aus der Konserve. Das ging auch an den bis dahin so erfolgreichen „Lonely`s“ nicht vorbei, sodass letztlich beschlossen wurde, die musikalischen Aktivitäten in dieser Form einzustellen und die Band aufzulösen.

Die wechselnden Besetzungen

Die Urbesetzung 1963

Jürgen Schmitz	git, voc
Sigi Schöler	git, voc
Rudi Steinhofer	dr, voc
Ewald Berker	git, voc
Peter Burghoff	bass, voc

Erster Wechsel

Ewald Berker	git, voc	verließ die Band
Manfred Franzen	org	kam neu hinzu

Zweiter Wechsel

Rudi Steinhofer	dr, voc	verließ die Band
Jörg Ernestus	dr	kam neu hinzu

Dritter Wechsel

Jürgen Schmitz	git, voc	verließ die Band
Lothar Fischer	git	kam neu hinzu
Jürgen Raulfs	voc	kam neu hinzu

Das Revival 1983

In den Jahren nach der Auflösung waren alle Bandmitglieder in unterschiedlichem Umfang weiterhin musikalisch tätig. Sigi Schöler und Manni Franzen spielten zusammen in der Remscheider Allround-Band „The Blackbirds“. Rudi Steinhofer war Anfang der 80er Jahre Schlagzeuger der Pop-Band „Shelter Sound“, die von Hugo Peschel (später „Duck Stop“ bzw. „Rubber Duck“) gegründet worden war. Als diese Band sich auflöste, blieb Rudi mit dem Probenraum (übrigens in der schon erwähnten Leimbacher Fabrik) alleine zurück. Eher mit dem halben Probenraum, denn in der anderen Hälfte spielte Willi Moll als Bassist des „Rafael Jung Trio“. Der war ebenfalls nach Auflösung des Trios wegen berufsbedingtem Wegzug von Rafael Jung übrig geblieben. Ebenfalls übrig blieb Gerd Krock, der als Gitarrist mit Willi Moll und Rafael Jung nebenbei auch noch Tanzmusik gemacht hatte. Und so überlegten die drei, was man denn jetzt mit dem gemeinsamen Probenraum anfangen könnte.

Mittlerweile war erkennbar, dass Beatmusik und die Stars der „Golden Sixties“ ein großes Comeback feierten, sodass man beschloss, als Oldie-Band und wenn möglich, unter dem alten bekannten Namen wieder in der Szene aufzutauchen. Von den alten Bandmitgliedern war Jürgen Schmitz sofort bereit, wieder mitzumachen, der Rest der alten Band war aus verschiedenen Gründen verhindert. Aber gegen die Wiederverwendung des Bandnamens bestanden keine Bedenken.

Cafe Brill

Nach diversen Auftritten im eher privaten Bereich war es dann am 02.03.1984 soweit: Mit pressewirksamer Vorbereitung und einem Riesenartikel in der Westdeutschen Zeitung traten die „Lonelies“ im Cafe Brill (Ecke Briller Str./ Sadowaberg) auf und präsentierten sich und die Hits der 60er Jahre einem immer noch begeisterten Publikum. Alle Fans von früher kamen. Der Laden platzte aus allen Nähten, eine riesige Mensentraube, die aus Platzgründen keinen Einlass fand, versperrte den Sadowaberg und Teile der Briller Straße. Teilweise hielten PKWs auf der Briller Straße auf den damals noch benutzten Straßenbahnschienen, sodass die Straßenbahn stecken blieb. Erst die Polizei konnte für Ordnung sorgen. Als Gast war an diesem Abend auch Sigi Schöler da, der als fünfter Mann eine musikalische Einlage zum Besten gab: den Paradesong der „Lonelies“ „Cara mia“.

Die Sensation war da, die „Lonelies“ spielten wieder.

Olld Winteberg, Schwelm

Die „Lonelies“ waren natürlich in der Kneipenszene bekannt und ein Gesprächsthema, das alle alten Fans interessierte. Da Rudi Steinhof auch Motorrad-Fan war und in der Szene verkehrte, kam es schnell zu einem Kontakt mit dem Langerfelder BMW-Motorrad-Händler Borchering, in dessen Laden die „Lonelies“ unbedingt auftreten sollten. Hiernach meldete sich der Wirt der Schwelmer Szene-Kneipe „Olld Winteberg“, einem alten Fachwerkhaus. Der Wirt hieß Reiner Erhard, wurde aber von allen nur „Schwelmer“ genannt. Er wollte die „Lonelies“ unbedingt engagieren, zunächst aber nur gegen den eingewonnenen Eintritt als Gage. Der Laden war beim ersten Konzert zum Bersten voll, die vordere Publikumsreihe war max. 30- 40 cm von den Musikern entfernt.....es war wunderbar!

Es folgten zahlreiche weitere Auftritte, nun gegen Festgage, die jedes Mal so viel Publikum anzogen, dass immer ausverkauft war.

Wilhelmstübchen

Das „Wilhelmstübchen“ in der Elberfelder Wilhelmstr. war für Wuppertal das, was der „Starclub“ für Hamburg war. Die „Beatles“ waren natürlich nicht in Wuppertal, aber ansonsten sind unheimlich viele berühmte Bands dort aufgetreten, die man ansonsten in so authentischer Klubatmosphäre wo nirgends zu sehen und zu hören bekam. Neben Bill Haley gab es auch ein Konzert mit Benny Quick (Motorbiene) oder Johnny, Mike and the shades aus England. Nachdem die „Lonely`s“ auf dem Beat-festival von Musikhaus Wessely den ersten Platz belegt hatten, war die Resonanz so groß, dass sich ein erster Auftritt im legendären „Wilhelmstübchen“ gar nicht vermeiden ließ. Dem folgte ein einmonatiges Engagement und eine Verpflichtung für eine weitere Woche als Vertretung für den schon gebuchten, aber dann doch verhinderten Benny Quick.

Leider musste der Klub mit dem Bau der Rathausgalerie abgerissen werden und es fand ein riesiges Abschiedsfest statt, zu dem die „Lonelies“ eingeladen waren, um noch mal an der alten Wirkungsstätte zu spielen. Aus terminlichen Gründen konnte die Einladung leider nicht angenommen werden, sodass der Abend ohne ein bye-bye der Wuppertaler Band auskommen musste.

Wuppertaler Rundschau, Scheunenfesten

Legendär waren die seit 1986 von der Wuppertaler Rundschau bzw. Klaus A. Flieger von Peppermint Promotion organisierten Scheunenfesten. In der Regel fanden sie in großen Reithallen statt, deren Sandboden mit riesigen Zeltplanen abgedeckt wurde, in denen dann eine große Bühne und bis zu ca. 2.000 Zuschauer Platz fanden. Die Veranstaltungen waren immer ausverkauft. Das Konzept bestand darin, immer gute Bands als Lokalmatadoren, also auch die „Lonelies“ zu verpflichten und darüber hinaus bekannte überörtliche oder auch internationale Bands. So kam es zu gemeinsamen Konzerten lokaler Bands mit z. B. „Karat“, „The Beatles Revival Band“, The Lords“, „The Equals“, „The Tremeloes“ und anderen. Die „Lonelies“ waren auf den Scheunenfesten 1986, 1987 und 1989 dabei.

1. Wuppertaler Nostalgie-Nacht, Uni-Halle

Am 15.03.1991 fand eine Super-Veranstaltung in der Uni-Halle statt, die weit überörtliche Publikumsresonanz erwarten ließ, da der Vorverkauf auch in den Ballungsräumen von Bochum bis Iserlohn und Köln bis Düsseldorf beworben wurde. Die Uni-Halle war restlos ausverkauft.

Neben den „Lonelies“ traten die „Pöms“ auf und international bekannte Oldie-Stars wie „The Equals“,

„Dave Dee“, „The Marmalade“ und „Mungo Jerry“, aber auch die aus Deutschland bekannten „Rattles“. Es war vereinbart, dass die „Pöms“ den opening act spielten und die „Lonelies“ den final act, sodass das internationale Programm durch die lokalen Bands umrahmt werden sollte. Leider war der Auftritt der vor den „Lonelies“ spielenden international bekannten Band nicht unbedingt geeignet, das Publikum zu begeistern, sondern den halben Saal leer zu spielen. Trotzdem ist das Konzert vor dann immer noch zahlreichen Zuschauern als ein Highlight der Veranstaltungen in Wuppertal in guter Erinnerung.

Die wechselnden Revival-Besetzungen

Die neue Urbesetzung 1983

Jürgen Schmitz	git, voc
Rudi Steinhofer	dr, voc
Gerd Krock	git, voc
Willi Moll	bass

Erster Wechsel 12/1986

Gerd Krock	git, voc	verlässt die Band
Hugo Peschel	git, voc	kommt neu hinzu

Zweiter Wechsel 07/1989

Hugo Peschel	git, voc	verlässt die Band
Sigi Schöler	git, voc	kommt neu hinzu
Manni Franzen	org	kommt neu hinzu

Dritter Wechsel 01/1990

Manni Franzen	keyb	verlässt die Band
Michael Kraus	keyb	kommt neu hinzu (und bleibt)

Nachdem das Revival-Gründungs-Mitglied Gerd Krock die „Lonelies“ verließ, konnte Hugo Peschel als Gitarrist und Sänger gewonnen werden, der ja mit Rudi Steinhofer schon zuvor gemeinsam gespielt hatte.

Hugo hatte aber parallel auch Country-Ambitionen, die er mit der Band „Duck Stop“ und Freunden verwirklichte, sodass sich zunehmend Terminprobleme ergaben, wenn es um die Realisierung von Konzertanfragen ging. Plötzlich sollten beide Bands an ein - und demselben Abend, aber an zwei verschiedenen Orten auftreten. Langfristig konnte das nicht gut gehen.

So wurde nach einem neuen Sänger und Gitarristen gesucht. Sigi Schöler aus den 60er Jahren wurde gefragt, ob er nicht mittlerweile doch Lust habe, wieder mit zu machen. Der sagte ja unter der Bedingung, dass der alte Organist aus frühen Tagen, Manni Franzen ebenfalls dabei sein würde. Manni Franzen war der Inhaber der Remscheider Filiale von Pianohaus Ibach, verfügte über ein riesiges Arsenal der gerade gängigen Keyboards, suchte mit den Musikern das geeignete Instrument aus und kam zu einer Probe, die zu einem neuen festen Mitglied der Band führte.

Berufliche Zwänge als Inhaber des Pianohauses Ibach, eines angeschlossenen Musikgeschäftes, einer Musikschule und als Notenlieferant für die Remscheider Schulen machten es jedoch immer schwerer, die Musikertätigkeit bei den „Lonelies“ damit konfliktfrei zu vereinbaren, sodass auch hier eine Lösung in Form eines anderen Keyboarders her musste.

Die Suche nach einem neuen Keyboarder und die Suche eines jungen Keyboarders nach einer Band führten die „Lonelies“ und einen gewissen Michael Kraus aus Vohwinkel schicksalhaft zusammen. Er

hatte schon eine Band, nämlich die bekannte Wuppertaler „Starlight Band“. Er fragte die „Lonelies“ 1989 bei einem Konzert auf dem Vorflohmarkt auf dem Lienhardplatz, ob er nicht mitmachen könne. Schnell stellte man gemeinsam fest, dass diese musikalische Zusammenarbeit wohl der „Beginn einer wunderbaren Freundschaft“ sei. Tatsächlich war mit dem jungen Michael Kraus, der bei seinem Eintritt jünger war, als die Band insgesamt alt geworden ist, der Keyboarder gefunden, der bis zum Ende des musikalischen Schaffens der „Lonelies“ dabei geblieben ist.

Mittlerweile waren die Lonelies so erfolgreich, dass sie sich den Luxus von zwei Roadies leisten konnten, die den Transport, Auf- und Abbau der Musikanlage bewerkstelligten, sodass die Musiker erst zum Soundcheck antreten mussten.

Ebenfalls gab es nun auch einen Tontechniker, der sich mit der PA, dem Mischpult und dem Sound der Band befasste. Das war der Musiker und Keyboarder Peter Holtei, der heute bei „Striekspöen“ Keyboard spielt.

Die CD-Produktion

Ohne Michael Kraus wäre die CD wohl gar nicht produziert worden. Er hatte umfangreiche Studioerfahrung und ein Gefühl für Arrangement, Sound und Mix, das sehr hilfreich war. (Mittlerweile hat er ein eigenes hochprofessionelles Studio und eine eigene Musikproduktion, siehe: Links) Außerdem war er ein Pedant, wenn es um die Perfektionierung seiner eigenen Sounds und Keyboardbegleitungen ging. 1993 im Studio von Johannes Blomberg in der Feldstraße in Barmen wurde aufgenommen und anschließend abgemischt, sodass ein Querschnitt der Musik der „Lonelies“ mit dem Titel „Back to the Sixties“ entstand, der dann als CD bei Bertelsmann in Gütersloh gefertigt wurde. Die CDs fanden bei den anschließenden Konzerten reißenden Absatz und waren bald ausverkauft.

Die Auflösung der Band oder „Niemals geht man so ganz“

„Irgendwann muss ja mal Schluss sein“, dachte vielleicht der eine oder andere der Band schon mal, aber nie laut. Irgendwann wurde es dann doch mal laut gesagt. Irgendwann setzte sich das dann irgendwie fest und irgendwie schwappte es dann auch auf die Bühne und stand plötzlich irgendwo im Vordergrund. Die Luft war raus!

Diese Erkenntnis war nach den vielen Jahren des musikalischen Schaffens und Erfolges schmerzhaft und ließ letztlich unbeantwortete und vielleicht auch unbeantwortbare Fragen offen.

Im Winter 1993 gaben die „Lonelies“ ihr letztes Konzert und beschlossen, offiziell zum 31.12. 1993 sich aufzulösen. Im 30. Jahr nach der Gründung und im 10. Jahr nach dem Revival war Schluss.

Die Erinnerungen an die guten Zeiten blieb und Gott sei Dank auch die Freundschaft. In den Jahren danach gab es zahlreiche Treffen und Gelegenheiten, sich der alten Zeiten zu erinnern und auch mit Gitarre und Gesang sich der alten Songs zu bedienen.

Bei einem Treffen in Holland kam dann die Idee auf, das Ganze doch mal zusammen zu tragen und per Internet den alten Fans, die mit uns älter geworden sind, zugänglich zu machen. Hier ist sie nun endlich,

Die Geschichte der Oldie-Band „The Lonelies“.